Merkblatt zum Vogelmonitoring

Monitoring Hochgebirgsvögel (MHg)

Stand: 19.03.2025

LBV DDA BfN LfU - Vogelschutzwarte

Ziel des MHg ist es, mit begrenztem Aufwand quantitative Angaben über die Brutvögel der Alpen von der Waldgrenze an aufwärts zu gewinnen, also vor allem im Bereich der subalpinen Gebüsche und Almen sowie der alpinen, baumfreien und teils felsgeprägten Lebensräume. Damit soll die Datengrundlage für solche Arten verbessert oder ganz gezielt geschaffen werden, die nur in diesen Lebensräumen beheimatet sind. Wichtig ist, dass die Erfassungsmethode von Jahr zu Jahr gleich angewendet wird.

Die Erfassungsmethode ist dem Monitoring häufiger Brutvögel (MhB) im Hochgebirge angeglichen und ergänzt die Erfassung auf den für das MhB vorgegebenen Stichprobenflächen. Dadurch können zusätzliche Kartierrouten im Hochgebirge außerhalb des vorgegebenen Probeflächennetzes des MhB angeboten werden. Eine Beteiligung soll über mehrere Jahre entlang derselben Route durch dieselbe Person erfolgen.

Zusammenfassung	
Erforderliche Kenntnisse und Anforderungen	sichere optische und akustische Bestimmung der von der Waldgrenze bis in alpine Felsbereiche lebenden Vogelarten; körperliche Fitness und Trittsicherheit im alpinen Gelände
Arten	alle entlang der jeweiligen Route vorkommenden Vogelarten
Parameter	Individuen, Paare oder Familien punktgenau und ggf. mit revieranzeigenden Verhaltensweisen
Jahreszeit	ab Mai, spätestens bis 30. Juni, jedoch erst wenn die Schneedeckung eine sichere Begehung zulässt (Ausaperung >80 %). Die Koordinationsstelle unterstützt Sie hierbei!
Tageszeit	in den frühen Morgenstunden, Beginn bis maximal zwei Stunden nach Sonnenaufgang, idealerweise mit Sonnenaufgang
Anzahl Begehungen	1 Begehung
Hilfsmittel	Fernglas; Smartphone oder Tablet mit Android-Betriebssystem und möglichst mit Tragesystem, damit die Hände frei bleiben; alpine Ausrüstung
Auswertung	erfolgt automatisiert
Wofür wird's gebraucht?	Bestandstrends der Brutvögel im Hochgebirge; Grundlage für Vogelschutz in den Alpen; Indikatoren und Forschung

Wo wird kartiert?

Die Kartierung erfolgt entlang einer zuvor von der Koordinationsstelle festgelegten Route entlang vorhandener Wanderwege und Steige. Die Route hat im Normalfall eine Länge von etwa 2 km.

Vor der ersten Kartierung sollte überprüft werden, ob die Bedingungen für eine sichere Bearbeitung der ausgewählten Route gegeben sind oder ob in Abstimmung mit der Koordinierungsstelle Anpassungen vorgenommen werden müssen. Ist die Route einmal festgelegt, soll sie jedes Jahr erneut in vergleichbarer Weise begangen werden.

Es kommt darauf an, die Route so abzugehen, dass die Vögel sicher bestimmt und vollständig notiert werden. Der Aufwand sollte von Jahr zu Jahr gleich bleiben. Da Kartierende mit der Zählroute „verknüpft" sind, ist eine Teilnahme am Monitoring nur nach vorheriger Absprache mit Ihrer Koordinatorin oder Ihrem Koordinator möglich!

Wie oft und wann wird kartiert?

Pro Jahr erfolgt lediglich eine Begehung. Die Kartierung kann ab Mai durchgeführt werden (da erst dann alle Arten zurück sind!), jedoch erst, wenn der Schnee weitgehend geschmolzen und eine sichere Begehung möglich ist. Das ist der Fall, wenn eine Ausaperung von mindestens 80 % erreicht ist. Die Erfassung sollte dann jahreszeitlich möglichst früh erfolgen, spätestens bis Ende Juni. Die Koordinationsstelle unterstützt Sie gerne bezüglich der Begehbarkeit Ihrer Route unter Zuhilfenahme von aktuellen Satellitenbildern und Kontaktpersonen vor Ort.

Die Begehung erfolgt in den frühen Morgenstunden und sollte spätestens zwei Stunden nach Sonnenaufgang beginnen. Viele Alpenvögel lassen sich auch am späten Vormittag noch gut entdecken. Der Beginn des Aufstiegs muss also nicht zwingend schon bei Dunkelheit erfolgen, um rechtzeitig mit der Kartierung vor Ort zu starten. Es lohnt sich jedoch, früh vor Ort zu sein, um alle Arten zu Gesicht zu bekommen, auch diejenigen, die sich später am Tag nicht mehr zeigen. An sehr abgelegenen Orten können Hüttenübernachtungen notwendig sein, um rechtzeitig starten zu können. Je nachdem, wie übersichtlich das Gelände und wie steil und ausgesetzt der Weg ist, kann die Kartierung zwischen etwa zwei und drei Stunden (zzgl. An- und Abfahrt sowie Zu- und Abstieg) in Anspruch nehmen.

Es sollte aufgrund besonderer Bedingungen und Risiken in den Alpen unbedingt darauf geachtet werden, nur bei passendem Wetter ins Gelände zu gehen. Besonders günstig sind die Bedingungen zur Erfassung bei trockener, möglichst windstiller Witterung. Das ist auch für die Vergleichbarkeit wichtig, da nur eine Begehung pro Jahr erfolgt!

Welche Arten werden kartiert und wie gehe ich dabei vor?

Die Erfassung von Vögeln des Hochgebirges erfolgt im Rahmen einer klassischen Linienkartierung, bei der eine festgelegte Zählroute zu Fuß abgegangen wird. Dabei werden alle entlang der Route vorkommenden Vogelarten und -individuen erfasst. Die Erfassungsmethode ist also identisch mit der des Monitorings häufiger Brutvögel (MhB), mit dem Unterschied, dass nur eine Begehung durchgeführt wird.

Zu den Arten, die in tieferen Lagen selten sind und mit deren Lautäußerungen und Verhaltensweisen Sie sich deshalb vorab vertraut machen sollten, gehören insbesondere Alpenbirkenzeisig, Alpenbraunelle, Alpenschneehuhn, Bergpieper, Birkhuhn, Ringdrossel, Schneesperling, Steinschmätzer und Zitronenzeisig. Wichtig ist, dass Sie die Unterschiede zu den häufigen Arten der tieferen Lagen kennen, insbesondere Baum- und Wiesenpieper, Sing- und Misteldrossel.

Datenerfassung:

Die Eingabe erfolgt bereits im Gelände digital per Android-Tablet oder Android-Smartphone über das Modul „Monitoring Hochgebirgsvögel“ in der App *NaturaList*. Alle Individuen aller Arten werden während der Begehung der Kartierroute punktgenau erfasst. Dabei werden die revieranzeigenden Verhaltensweisen – wie Gesang, Warnrufe oder Nestbau – festgehalten.

Gerade in den Alpen weisen viele Täler und Hangbereiche eine schlechte Netzabdeckung auf. *NaturaList* ermöglicht es, verschiedene Karten für die Geländekartierung im Vorhinein auf dem Smartphone oder Tablet zu speichern, damit der Erfolg der Kartierung nicht vom Netzbetreiber abhängt. Speichern Sie vor der Begehung mehrere Karten, z.B. die Topographische Karte, *OpenStreetMap* oder Luftbilder auf Ihrem Gerät, dann ist eine Orientierung auch bei schwieriger Geländemorphologie möglich und die Vogelbeobachtungen können exakt dort verortet werden, wo der Vogel sich befindet. Zur Benutzung der App inkl. Vorabspeicherung der Karten finden Sie Anleitungen auf den Seiten von LBV, LfU und DDA.

Grundsätzlich sollen Beobachtungen immer möglichst „kleinteilig“ dokumentiert werden und einzelne potenzielle Reviere (Individuen mit revieranzeigendem oder brutverdächtigem Verhalten), Neststandorte, Paare oder Familien über individuelle Karteneinträge unter Angabe des beobachteten Verhaltens dokumentiert werden. Auf die gemeinsame Dokumentation mehrerer unabhängiger Individuen durch einen Karteneintrag sollte, wenn immer möglich, verzichtet werden.

Wo und wie übermittele ich meine Ergebnisse?

Die Übermittlung der Ergebnisse erfolgt über die App *NaturaList*. Die Daten werden nach der Kartierung auf *ornitho.de* hochgeladen, sobald man sich wieder im Bereich stabiler Datenverbindungen oder des heimischen WLANs befindet. Nach dem Hochladen bitten wir Sie darum, die Daten in *ornitho.de* zu überprüfen. Ein weiterer Bearbeitungsschritt ist dann nicht erforderlich.

Wir freuen uns auf Ihre Mitarbeit!

Förderhinweis
Die Erweiterung der App *NaturaList* und von *ornitho.de* um das Modul „Monitoring Hochgebirgsvögel“ und die Erstellung dieses Merkblatts wurde durch das Bayerische Landesamt für Umwelt, Staatliche Vogelschutzwarte, unterstützt. Wesentliche methodische Grundlagen wurden durch die Schweizerische Vogelwarte im Rahmen eines Gutachtens gelegt, das durch das Bundesamt für Naturschutz finanziert wurde.